

Dresdner Volkszeitung

Hauptredaktion: Leipzig, Linden & Komp., Nr. 20613.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Verlag: C. F. W. Neumann, Dresden.

Abonnementpreis mit der Leipziger Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst und Sport monatlich 1,50 M. Durch die Post bezogen 1,70 M. unter Anrechnung für Deutschland und Österreich 20. 7. 10. Größtenteils täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Westerntorplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Westerntorplatz 10. Tel. 25261. Verlagspreis von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Interessante werden die 7spaltigen Zeitungen mit 50 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Secretanzen. Inserate müssen bis spätestens 1/2 9 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 30.

Dresden, Donnerstag den 6. Februar 1919.

30. Jahrg.

Koste über Bremen.

Bremen, Hamburg, Düsseldorf usw.

Die Probleme dieser Zeit häufen sich so, daß wir uns nicht auf ein neues Gesicht einstellen müssen. Seit dem 1. November kämpft sich die Revolution Schritt um Schritt vorwärts, ohne daß ein literarer Horizont sichtbar wird. Die K. und S.-Räte gefesselt waren, begannen ihre Arbeit an Befreiung der öffentlichen Sicherheit, dann der Kampf gegen die bolschewistischen Diktatorien, die Einzelkämpferkämpfe für Wahlen zu gelegentlichen Adressierungen, die spartakistischen Fische in Berlin und anderen Teilen des Reichs. Jetzt, da das Volk seinen politischen Willen mit den Wahlen zur Nationalversammlung ausgedrückt hat, geht das Ringen um die Sicherung des Volkswillens.

Auch die Kämpfe der Division Gerstenberg in und um Bremen haben kein anderes Ziel, als dem Mehrheitspartei zu seinem Rechte zu verhelfen. Die Wahlen haben bewiesen, daß ein gewaltiger Teil des Volkes hinter der Mehrheitspartei steht, daß eine überwindende Mehrheit des Volkes hinter der jetzigen Regierung und ihrem demokratischen Programm steht. Darauf haben die Bremer Spartakisten und Unabhängigen bis heute gebissen. Sollte da die Regierung ruhig zusehen, wie alle ihre Anordnungen sabotiert werden, wie eine Fährde mit Wohl und Willen der Mehrheit spielt? In einigen Wochen soll die Ausfahrt der Handelschiffe zum Lebensmittellieferanten beginnen. Bremen wird in allen Fragen unserer künftigen Lebensmittellieferung als Hafenstadt eine wichtige Rolle spielen. Darum muß die deutsche Regierung von der Bremer Regierung verlangen, daß dort endlich demokratische Rechtszustände geschaffen werden. Selbst die Bremer Mehrheitspartei, die bis zum letzten Augenblick gütlich zu verhandeln suchte, mußten sich schließlich dem Vorwärtigen der Division Gerstenberg ergeben.

Daß sich bei dieser Gelegenheit in allen unabhängigen Stadtkreisen das Gefühl über die Blutgerichtsbarkeit erneuert wurde, war vorauszuweisen. In Hamburg beschloß unter dem Eindruck dieses Gerichts etwas mehr als die Hälfte der K. und S.-Räte, den Bremer Diktatorien zu Hilfe zu kommen. Etwas mehr als die Hälfte. Darauf verweigerten die Eisenbahnenbediensteten die Befreiung der Hamburger Truppen. Alle Drohungen mit den Waffen nutzten nichts. Sie hatten nur zur Folge, daß auch die Telegraphenbeamten die Dienste einstellten. Ein neues Drama hat sich aus dem Werraer des Durchsichters: der politische Streit gegen die Diktatur und für die Grundrechte der Demokratie! Hamburg steht mit dieser Erscheinung nicht allein; auch in Düsseldorf und Wülfrath (Ruhr) streiten die Beamten gegen den Spartakisterror und in Hildesheim fordert die Generale des Beamtenvereins mit einem Ultimatum an den K. und S.-Rat, daß er nicht weiter gegen die Regierung vorgehe, sonst würden sämtliche Beamten in den Ausstand treten.

Wir haben uns mehrfach dagegen gewandt, daß die Revolution zur Lohnbewegung degradiert werde. Wenn Deutschland überhaupt wieder auf die Beine kommen kann, dann nur durch energische Arbeit! Aber bei Streiks handelt es sich nicht um Lohnforderungen und nicht um Forderungen terroristischer Minderheiten, sondern um den Schutz der Errungenschaften der Revolution, um die Grundrechte der Demokratie, um die Anerkennung der Mehrheitsentscheidungen. Es ist ein böses Zeichen für die Geistesverwirrung eines Teils der deutschen Arbeiterschaft, daß jetzt Beamte mit den Kampfmitteln des Proletariats für die bisherigen Forderungen des Proletariats gegen willkürliche proletarische Willkür auftreten müssen. Vor allem aber müßte den Unabhängigen und Spartakisten an dieser neuen Wendung klar werden: Minderheitsterror gibt's auf absehbare Zeit in Deutschland nicht mehr. Die Mehrheit des Volkes und entscheidende Teile Deutschlands verlangen die Demokratie und die Durchsetzung des Mehrheitswillens. Entweder Deutschland befindet auf der Grundlage dieses Willens oder es geht zugrunde. Ein Drittes gibt es nicht!

Das sollte jedem einleuchten, der nicht in seine Parteifantasie so bis über die Ohren verrannt ist wie die führenden Kreise der Unabhängigen. Man schlage die Leipziger Volkszeitung auf und man steht vor hoffnungsloser Borniertheit. Das Verlangen der Regierung nach demokratischer Ordnung in Bremen ist für dieses halbe Volkswortblatt der „Lig der weißen Garde“, die „Gegenrevolution“, der neue „Zug der weißen Garde“, die „Gegenrevolution“, der neue „Zug der weißen Garde“. Mit diesen Vorkampfbroschüren soll der Minderheit erwidert werden, als habe die Regierung die Division aus lauter Vergnügen an der Schiebererei abgeliefert. Die Leipziger Volkszeitung sollte lieber einmal klar aussprechen, ob in den Tagen des Leipziger Spartakistreibens nicht auch die Truppen als letztes Mittel in den Kasernen bereitgehalten waren! Und was Koste's „weiße Garde“ angeht, so besteht der Kern der freiwilligen Division Gerstenberg aus denselben Aelzer Matrosen, die sich mit der Aelzer Revolution als die ersten und festesten Stützen der Revolution erwiesen. In ihrer überwältigenden Mehrheit sehen sich die Kampftruppen der Regierung annehmen aus eingedruckten Mitgliedern der Sozialdemokratischen Partei, die ihren Widerstand gegen das

Kriegshandwerk darum überwinden haben, weil sie Deutschland und die deutsche Revolution nicht vor die Hunde gehen lassen wollten!

Uns wundert am unabhängigen Pressestand so ziemlich nichts mehr. Der Leipziger unabhängige Kämpfer, die Bremer Volkszeitung, hat die Wahlkollation gegen die Sozialdemokratie derart mit den Mitteln der Lüge und Verleumdung getrieben, daß uns auf jeder Seite kein Schwandelfall mehr überreichen kann. Selbst Namen wurden geflücht, wenn die richtigen diesem faulsten Blatte nicht in den Arm hätten. Alles an diesen Leuten ist Unmenschlichkeit und Halbheit. Ich kürzlich erklärte der frühere Redakteur der unabhängigen Freiheit, Rehrig, in der Zeitungszeitung Der Sozialist, daß die Unabhängigen überhaupt keine Politik treiben und daß ihr Mangel an Entschlußkraft mit der Spartakusgruppe zu brechen. Schuld daran sei, wenn jetzt der deutsche Sozialismus in der Nationalversammlung seine Mehrheit habe. Und im Chemnitzer Spartakusorgan Der Kämpfer wird den Unabhängigen mit Recht politische Halbheit und ihren tatsächlichen Exministern bürokratische Kniffligkeit vorgeworfen.

In diesen Tagen werden mit dem Zusammentritt der Nationalversammlung in Weimar wichtige Entscheidungen fallen. Wie sich auch die Mehrheitsbildung vollziehen mag — eine andere als freibeiwillige, sozialistische Beleggebung kann es nicht geben, wenn Deutschland nicht im Bankrott verfallen soll. Ueber die Gegenwartsfragen darf unser Streben nach dem letzten und höchsten Ziel des Sozialismus nicht erlahmen. Wir gehen mit unserer Auffassung von Demokratie und Sozialismus nicht neben Karst, dem Theoretiker der Unabhängigen. Wenn die ewig händel- und pendelbüchigen Unabhängigen davon abrücken wollen, soll ihnen dies unbenommen bleiben. Nur darüber sollten sie sich klar werden, daß sich heute alle Auseinandersetzungen nur auf dem Boden der Demokratie abspielen können. Wo mit Gewalt die Diktatur einer Minderheit versucht wird, muß sie an der Gewalt scheitern.

Warum

arbeiten die Konservativen und Nationalliberalen mit Hochdruck für die

Stadtverordnetenwahl?

Um die bisherige Interessenwirtschaft auch im neuen Stadtverordnetenkollegium aufrecht zu erhalten und bei der künftigen Steuerreform die Geldsäcke der Reichen zu schonen. Verhindert das mit dem sozialdemokratischen Stimmzettel für

Kühn, Nizsche und Genossen!

Vertrauensvotum für Koste.

(Privattelegramm)

Die sozialdemokratische Fraktion in Weimar beschäftigte sich gestern, den 5. Februar, nachmittags, mit den Bremer Vorkommnissen. Genosse Koste führte aus:

Die Revolution im allgemeinen hatte das Ziel, die größtmögliche politische und persönliche Freiheit in Deutschland herzustellen. In einzelnen Orten aber hat eine Minderheit von Arbeitern mit Pistolen und Handgranaten eine neue Gewalt Herrschaft aufgerichtet. Besonders schlimm war es in dieser Beziehung in Bremen. Von Versammlungsfreiheit war keine Rede, von Pressefreiheit noch weniger. Unter Parteiblat wurde uns gerandt. Die bürgerliche Presse war unter Zensur und Inzergen verboten. Das aus dem Felde zurückgekehrte Regiment 75 wurde unter tätiger Führung der feierlichen Vereinarungen gelockt und dann unter Vorzeichen der Revolution in die Kasernen entwaffnet. Mit vorgehaltenem Revolver wurde unsrer Partei der Wahlfonds von 25 000 Mark abgepreßt.

Mit vorgehaltenem Revolver wurde die Post gezwungen, das Bremer Depot der Bremer Bürgerzeitung herauszugeben. Auch aus andern Anlässen wurden ähnliche Brandschatungsfälle wiederholt gegen Bremer Banken unternommen. An Stelle der Freiheit wurde über Bremen das Be-

lagerungszustand verhängt. Die Todesstrafe wurde für Vergehen gegen den Belagerungszustand angedroht. Eine ganz besondere Rolle dabei spielte Bremen als Seehafen. Die Schiffe konnten nicht rechtzeitig auslaufen und sind erst abgehafen, als man den kommunistischen Seeleuten ganz besonders hohe Prämien zahlte. Die Zustände wurden unhaltbar, als die Lebensmittelchiffe auslaufen sollten. Nachdem sich der Transportarbeiterverband und die Meeder geeinigt hatten, stellten die kommunistischen, internationalen Seeleute die verrücktesten Erpressungsforderungen und drohten, keine Schiffe ausfahren zu lassen, wenn ihre Forderungen nicht restlos bewilligt würden. Sogar die Sabotage aller Lebensmittelchiffe wurde in Aussicht gestellt, wenn wir nicht sofort nachgaben. Da mußten wir Ordnung schaffen, wenn nicht die Ernährung des deutschen Volkes gefährdet werden sollte. Nach längerem Jögern entschloß sich die Regierung zu militärischem Eingreifen, nicht auf Trümpfen irgend welcher Militaristen, sondern auf einfachem Pflichtgefühl. Die Division Gerstenberg hatten durch einstimmigen Beschluß der Reichsregierung festgelegte genaue Vorschriften. Der Einmarsch in Bremen und die Entwaffnung waren vielleicht ohne Blutvergießen abgegangen, wenn sich der Hamburger Soldatenrat nicht eingemischt hätte. Leider hat sich ein Teil unserer Parteigenossen von der Höhe gegen die Reichsregierung ins Schlepptau nehmen lassen. Von allen Vorgängen der letzten Wochen war mir das Bedrückendste, daß die Freiheit einen Artikel des Hamburger Echo nachdrucken konnte, der uns als Wiederhersteller des Militarismus und als Verberber der Revolution beschimpfte. Unsere eignen Parteigenossen sind uns in dieser schwierigen Lage in den Rücken gefallen. Das ist teurer für die ganze Sozialdemokratie. Wenn das so weiter geht, dann können wir lieber gleich unsere Bankrott erklären, und den Bankrott der Revolution dazu. Solange wir aber die Kraft haben, werden wir die Freiheit des deutschen Volkes gegen die terroristischen Gewaltakte einer kleinen Minderheit zur Geltung bringen. Die Schuld am Blutvergießen, das leider unvermeidlich war, trifft uns nicht, sondern die, die den Willen des deutschen Volkes nicht anerkennen wollen. Ich fordere Sie auf, das Vorgehen der Regierung in der Bremer Angelegenheit ausdrücklich zu billigen.

Das Referat wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Am Schluß der einsekündigen Diskussion erklärte sich die Fraktion mit dem Vorgehen der Regierung vollkommen einverstanden.

Belagerungszustand in Bremen.

Bremen, 5. Februar. In die Einwohnerstadt Bremens wurde von der Division Gerstenberg ein Kurzufelassen, in dem es heißt: Die Division Gerstenberg ist im Auftrag der Regierung eingedrückt. Sie hat den Oberbefehl in Bremen übernommen. Ihre Aufgabe ist es, das Leben und das Eigentum jedes friedlichen Einwohners zu schützen. Heißt uns dabel!

Unter Bezugnahme auf den Anlauf der Division Gerstenberg in Bremen, die provisorische Regierung der Belagerungszustand über Stadt und Landkreis Bremen verhängt. Durch das Freikorps Gerstenberg werden in Bremen Ordnung und Sicherheit wieder hergestellt. Diese dazuer zu gewährleisten und das Gemeinwesen gegen jede Revolution von rechts und links zu schützen, ist nunmehr eigene Aufgabe der Bevölkerung Bremens. Die provisorische Regierung wendet sich daher an alle wehrfähigen Bremer, die bereit sind, die Reichsregierung und die provisorische Regierung Bremens zu schützen, um dem Anlauf, ihr dabel zu helfen. In diesem Zweck wird eine Regierungsschutztruppe unter Major Caspar gebildet. Die Aufgabe dieser Truppe besteht in der Sicherung und dem Schutz der provisorischen Regierung Bremens und der Bremer Nationalversammlung. Weiter wird eine Stadtpolizei zur Verhinderung des Sicherheitschuges gebildet. Die Aufgabe dieser Behörde besteht in der Unterstützung der Bremer Polizei im Sicherheitsdienst.

Die Kämpfe.

Hannover, 6. Februar. Nach aus Bremen vorliegenden Meldungen wurde heute nachmittag die Altiengesehacht besetzt, ein Hauptvertriebsobjekt der Spartakisten, von diesen freiwillig geräumt. Die in der Richtung Altiengesehacht abrichteten, wobei sie Verhaftungen, in an sprich von 12000 Mann, aus Hamburg erwarteten. Der Donner der Geschütze ist jetzt verstummt, der bereits in den frühen Morgenstunden auf beiden Seiten mit voller Macht wieder eingesetzt hatte. Erste wurden 24 Tote und 25 zum Teil schwer Verwundeten gezählt. Die Führer der Unabhängigen, Kente und Kasintowitz, sind verhaftet.

Spartakisterror in Hamburg.

Hamburg, 5. Februar. Der Zentralrat der Arbeiter in die Bevölkerung Groß-Hamburgs eine Mitteilung, die lautet: Am 4. Februar forderten demoffene Soldaten und Arbeiter

Die schaffenden Kreise müssen für die Liste Kühn, Nitzsche u. Gen. werben!

Die Reichskonferenz der Korps-Soldatenräte.

Auf der in Berlin tagenden Reichskonferenz der Korps-Soldatenräte, die über die Regelung der Kommando-Verhältnisse beraten soll, sind die Armeekorps 1 bis 12 und 15 bis 22, ferner das Gardekorps, die Luftschiffer, der Zentralrat der Fliegertruppe und die Schützentruppe durch je zwei Delegierte vertreten.

Die Vertreter des 9. Armeekorps beantragten, über die Vorgehensweise in Bremen zu verhandeln. Nach längerer Debatte über diesen Antrag wird beschlossen, folgendes Telegramm an die Reichskonferenz zu senden:

Die versammelten Vertreter der deutschen Armeekorps erklären der Reichskonferenz, daß sie die Politik der Gewalt im Inneren ablehnen und unbedingt fordern, daß nicht rein militärische Kommandostrukturen wegen des Blutes deutscher Genossen bestehen dürfen. Sie fordern die Zurücknahme der Truppen, die nach Bremen entsandt sind, und den Vergleich auf der Basis der vom 9. Armeekorps gemachten Vorschläge.

Dann begann die Beratung über die Regelung der Kommandoverhältnisse. Im Verlauf der sehr lebhaften Diskussion sprachen alle Redner gegen den Vorschlag, die für die Aufhebung der Soldatenräte, die durch die Nationalversammlung nicht überflüssig wären, da sie rein militärischer Natur seien. Die vorgeschlagene Neuorganisation komme aber einer Auslieferung der Soldaten an das alte System gleich.

Zu bestimmten Auseinandersetzungen führten zwei eingebrachte Resolutionen über die Beziehungen zwischen Soldaten und Zivilbevölkerung. Gegen diese Resolutionen sprach der 9. Armeekorps, weil die Resolutionen ohne Genehmigung des Armeekorps in seinen Bereich einmischen. Wenn das so weiter geht, dann dürfen sie sich nicht wundern, wenn aus unzähligen Wehrdienstleistungen die radikalsten Unabhängigen werden. In Bremen will aber die Regierung Blut. Der im Zuschauerraum sitzende frühere Reichspräsident Rath rief: „Das wollte sie auch hier in Berlin!“ Er hat sich nicht gegen den Zivilismus gewandt, seine Ausführungen werden jedoch von lauten Zurufen unterbrochen und finden kein Gehör.

Ein Vertreter des 11. Armeekorps betonte sich über die Zurückführung der bürgerlichen Truppen bei der Besetzung Weimars. Bei der Abstimmung wird der Antrag Ebers mit übergehoher Mehrheit angenommen.

Die heute tagende Konferenz der Delegierten aller deutschen Armeekorps spricht dem Reichspräsidenten seine tiefste Achtung aus und fordert seinen sofortigen Austritt. Das Mißtrauensvotum gegen den Reichspräsidenten Scheidemann wird gegen 8 Stimmen angenommen.

Darauf erhält Unterstaatssekretär Köhler als Antwort des Reichspräsidenten das Wort: In der bisherigen Diskussion ist nur die politische Seite der Verordnung beleuchtet, ich will Ihnen die praktische Seite zeigen. Die Verordnung soll nicht eine Regelung für das künftige Volksgesetz darstellen, sie hat vielmehr nur Bedeutung für die Reste des alten Heeres. Sie bezieht sich ebenfalls nicht auf die freiwilligen Organisationen, Soldatenwehr, Freikorps, Grenzschutz. Die Verordnung soll vielmehr die Soldatenräte legalisieren und ihren Bestand sichern. Die Offiziere sind notwendig, da das Volksgesetz nicht über genügend ausgebildete Militärs verfügt. Die Regelung der Kommandoverhältnisse beruht nicht auf dem Willen der Soldatenräte an die Hand. Bei Punkt 6 des Gesetzes war für uns entscheidend, daß die militärische Führung nur in einer Hand liegen kann. Die Kontrolle der politischen Tätigkeit liegt noch wie vor den Soldatenräten ob. In legalen, wirtschaftlichen und Disziplinartagen sind die Räte den Führern gleichgestellt. Zwar sollen die Offiziere in Zukunft wieder ernannt werden, die Räte haben aber das Recht, die Offiziere abzusetzen. Wegen Abgriffe der Offiziere werde ich als erstes einschreiten, wenn nur weiche Gemüter werden. Das Offiziersrecht wird verkleinert. Seit dem 9. November sind mehr als 250 Generale und Stabsoffiziere und Hunderte niedriger Grade zur Disposition gestellt worden. Die Frage einer obersten Kontrollstelle im Reichspräsidenten kann nur dann gelöst werden, wenn die Soldatenräte durch ein praktisches Wahlsystem neu gewählt und so neu legitimiert werden.

In der weiteren Diskussion sprechen alle Redner gegen den Antrag. Der Zentralrat wird wegen seiner Zustimmung zum Gesetz scharf angegriffen.

Abends 7 1/2 Uhr wird die Sitzung auf Mittwoch vertagt.

Sächsische Angelegenheiten.

Die spartanistische Tonart.

Der Leipziger A. und S.-Rat hat folgendes Telegramm an die Reichsregierung geschickt:

Der A. und S.-Rat zu Leipzig protestiert gegen die Gewaltmaßnahmen, die die Reichsregierung gegen die Bremer Revolutionäre unternommen hat, und gegen die Absicht, sie an andere Städte noch anzuwenden. Sie führt damit den Bürgerkrieg in Deutschland herbei und zeigt, daß sie nicht gewillt ist, die Ertrugenschaften der Revolution zu erdulden. Sie hat damit ihr Urteil über sich selbst gesprochen. Ähnliche Veranlassungen am 3. Februar in Leipzig haben sich diesem Protest angeschlossen und versprochen, sich mit den Revolutionären in andern Städten solidarisch zu erklären.

Den Interessen des deutschen Volkes und der Sicherung der Ertrugenschaften der Revolution würde es weit dienlicher sein, wenn die Leipziger Führer der „Unabhängigen“, die angeblich von den Spartakisten „abgerückt“ sind, ihren Anhängern endlich die Wahrheit sagen wollten. Und die Befehle darin, daß die Regierung nur mit innerem Widerstreben zu dem letzten Mittel gezwungen hat, um die Gefährdung der Lebensinteressen des deutschen Volkes durch die spartanistischen Gegenrevolutionäre abzuwenden.

Da blieb natürlich auch für die Leipziger „Unabhängigen“ ein großes Maß von Arbeit zu leisten, allein schon um die durch ihre „Erziehung“ stark gefährdete Ordnung in Leipzig wieder herzustellen.

Wie man in Leipzig bezieht, „die Revolution zu schützen“, zeigt folgende Meldung aus Leipzig:

Während Tausende Arbeitslose veranlaßten Mittwoch vormittag auf dem Augustusplatz eine Demonstration. Nach einer Ansprache des Redakteurs Liebmann zogen sie nach dem Rathaus, wo eine Kommission dem Oberbürgermeister die Forderungen der Arbeitslosen übermittelte. Von einem Redner der Spartakusgruppe wurde vor dem Rathaus unter Hinweis auf die Vorgehensweise in Bremen die Bewaffnung der Arbeiterschaft und die Bildung einer roten Garde gefordert.

Nach Meldungen bürgerlicher Blätter wurde auch eine Aufforderung zu gewalttätigen Vorgehen gegen die Bürgerwehr beifällig aufgenommen. Dann brang eine Anzahl Demonstranten in das Rathaus ein, denen unter Genosse Stadtrat Lange die Bereitwilligkeit des Rates erklärte, die Forderungen der Arbeitslosen an die Regierung weiterzugeben. Die Absicht des Oberbürgermeisters, zu den Demonstranten zu sprechen, wurde durch den herrschenden großen Lärm vereitelt. Um 1 1/2 Uhr zogen die Demonstranten wieder ab. Auch die Stabtruppen wurden zur Disposition gestellt. In ihrem Verlaufe drang ein Trupp Arbeitsloser in die Räume des Sitzungszimmers, wodurch ein weiteres Verhandeln unmöglich gemacht wurde.

Die Leipziger Arbeitslosen sollten es sich doch endlich verbitten, daß ihre Notlage von spartanistischen Unzufriedenen zu Dingen gemißbraucht wird, die nur zu einer Verschlimmerung der Lage, zum Zusammenbruch, zur Vernichtung aller Aussichten auf Besserung der Verhältnisse führen müssen.

Arbeitskammern für Sachsen.

Neben der Absicht der Regierung, für Sachsen Arbeitskammern zu errichten, gibt eine Notiz durch die bürgerliche Presse. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, wird für den Fall, daß eine umfassende reichsrechtliche Regelung ausbleibt, der Volkswirtschaft ein Entwurf vorgelegt werden, dessen Grundlinien sich bereits in der Bearbeitung befinden. Es würde dann für jede Kreisoberhauptmannschaft eine Arbeitskammer gebildet werden.

Verhandlungen über die Wendenfrage.

Gestern fand in Waizen die erste Verständigungskonferenz über die Wünsche der Wenden statt, an denen Vertreter des Ministeriums des Innern und des Kultusministeriums teilnahmen. Von den deutschwendischen Gemeinden war eine Anzahl evangelischer und katholischer Vertreter erschienen, um zu den kulturellen Forderungen der Wenden Stellung zu nehmen. Die Verhandlungen ergaben den einmütigen Wunsch der Lehrerschaft, daß wendische Volkstum durch eine verteilte Pflege der wendischen Sprache in Wort und Schrift gefördert zu werden.

Staatliche Hochschule für Kunst.

Lehranstalt mit der großen Aufgabe, Künstler heranzubilden gerade in der auf die Volkswirtschaft so sehr wirkenden Kunst der Musik, hatten sich unter dem alten Regime leider auch in angesehener Form (Hörsaal) nicht bilden können. Während im Schulbereich es als selbstverständlich galt, daß Volk und Nation von Schulen nur staatlich geprüfte Fachleute lernen sollten und während die viel erprobteren eigenen Ränge bei uns ihren Mittelpunkt der Erziehung in der staatlichen Akademie hatten, war es möglich, daß die oberste Ausbildungsanstalt für Kunst hier, das „Königliche Konservatorium“, in Händen von nur lehrmännlich interessierten Nichtfachleuten lag, denen die Ausbeutung ihrer Lehrer wie Schüler hohe Vermögen eintrug, ohne sie zu sozialen oder künstlerisch fördernden Maßnahmen zu verpflichten. Die seitige rechtliche Klärung mit Unterlegen gegen die unzulässigen Unternehmungen häuften sich aber erst unzer trennen Zeit und bleibt es vorbehalten, auch diesem Unwesen ein Ende zu bereiten.

Unter dem Vorherrschaft des Kultusministers und unter dem Montag eine vom Geh. Regierungsrat Dr. Adolph einberufene Versammlung im Sitzungssaal des Kultusministeriums von rund dreißig Vertretern der staatlichen Bühnen, der Musikalischen Kapelle, des Sächsischen Hochschullehrerverbandes und der Kunst. Dr. Adolph erklärte die Veranlassung der Versammlung voll und ganz die Entscheidung für die Errichtung der Nationalhochschule der Sächsischen Staatlichen Hochschule, die als Musteranstalt von modernem Geist durchzuführen sein müsse. Im Rathenburger-Palais, wie weiter aus von Geheimrat Dr. Adolph namens der Regierung bekannt wurde, kündete dem neuen Institut die Räume zur Verfügung. Anschließend beleuchtete Minister Adolph eingehend die materielle und ideelle Aufgaben. Minister Adolph erwiderte die Bereitwilligkeit für den wertvollen Plan die schließlich zu einer vollen Genehmigung, die von Bund und Staat mit der Zustimmung der Reichsregierung, daß Staat und Stadt helfend mitwirken werden, um keine Verfassungen der Gegenwart zu verurteilen, wurde ein Ausblick gewährt dem neuen Vertreter des Kultus- und Finanzministeriums Commerzienrat Theo Bauer, Direktor Hans Fischer, Professor Ernst Paul, Kapellmeister Fritz

Darüber hinausgehende Forderungen der Wenden wurden von dem größten Teile der Lehrer abgelehnt. Die Regierung sagte zu, die Frage einer weitgehenden Pflege der wendischen Sprache in ersten Erziehungsjahren zu geben, soweit erforderlich, unter Zustimmung der Volkswirtschaft. Bei der Frage des Selbstbestimmungsrechts der Eltern hinsichtlich des wendischen Sprachunterrichts gingen die Meinungen sehr auseinander. Es wurde aber festgestellt, daß die Wünsche des Wendentums sich im Rahmen der bestehenden staatsrechtlichen Verhältnisse realisieren lassen. Die Absonderungsbestrebungen des wendischen Nationalismus wurden, mit einer Ausnahme, abgelehnt. Die Verhandlungen ergaben den Eindruck, daß mit dem größten Teile der Wenden eine Verständigung auf der in der beiderseitigen Aussprache festgestellten Grundlage möglich ist.

Der Kultur zurückgegeben.

Nach einer Mitteilung des sächsischen Ministeriums für Kultuswesen sind Vorkehrungen getroffen worden, um nicht nur die großen Flugblätter, sondern auch erhebliche Teile der Exzerpt- und Lectionsbücher, die mandatsmäßig unserer Soldaten in wenig angenehmer Erinnerung sind, der Landwirtschaft zur Verfügung zu stellen. Auf diese Weise werden viele tausend Hektar Ackerland und Wiese, die bisher völlig brach lagen, für landwirtschaftliche Zwecke nutzbar gemacht.

Der Landeskulturrat gegen zwangsweise Milchviehhaltung.

Ein Arbeiter- und Soldatenrat hatte beim sächsischen Arbeits- und Wirtschaftsministerium für die Viehhaltung die Viehhaltung der Viehhaltung durch behördliche Maßnahmen zur Einstellung eines der Betriebsgröße entsprechenden Milchviehbestandes zu veranlassen. Der Landeskulturrat für Sachsen sprach sich dahin aus, daß ein Druck nach dieser Richtung hin besonders unter den gegenwärtigen schwierigen Wirtschaftsverhältnissen keineswegs gutgeheißen werden könne, da allein der Betriebsleiter in der Lage sei, zu entscheiden, welche Betriebsform unter den gegebenen Verhältnissen die zweckmäßigste ist.

Wir glauben nicht, daß der Landeskulturrat mit seinem Gutachten den tatsächlichen Verhältnissen gerecht wird. Gegenüber dem reinen Profitinteresse, das bei den Erzeugnissen der Viehhaltung über die Zweckmäßigkeit wohl meistens überwiegt, muß das gegenwärtig besonders dringende Allgemeininteresse auf nachdrücklichste in den Vordergrund gestellt werden.

Die Wiederberufung der Heeresfähigkeit.

An Personen, die wegen Verurteilung zu Justizstrafe oder Abberufung der bürgerlichen Ehrenrechte oder Entfernung aus dem Heere vom Heeresdienste ausgeschlossen waren, hatten durch eine gemeinschaftliche Verordnung vom 14. März 1917 die Ministerien des Innern, der Justiz und des Krieges ausgeschlossen. Die Ministerien haben diese Verordnung durch Befehl vom 3. Januar wieder aufgehoben.

Freigabe von Stoffen.

Die sächsische Industrie meldet: Die Freigabe größerer Mengen Stoffe aus Heeresbeständen steht in näherer Aussicht. Das sächsische Ministerium des Innern hat bei den maßgebenden Berliner Stellen beantragt, daß aus dem umfangreichen Stofflager der Heeresverwaltung in Niederbarnitz große Mengen ummündelbar den Interessenten zugeführt werden sollen. Wenn dem Handel sollen auch der Industrie und dem Handwerk Stoffe zur Verfügung gestellt werden, wodurch auch Arbeitslosigkeit gelindert werden kann.

Schemmich. Das sächsische Quartalsheft brachte am Sonntag eine Notiz, nach der im Chemnitzer Volksbauverein eine sächsische Kartagehandlung hätte, wobei es unklar ist, ob nicht eine der bekannten württembergischen Kartagehandlungen gemeint ist. Die Kartagehandlung im Arbeiter- und Soldatenrat, Genosse Kretsch, hat, als er von der Sache erfuhr, die zuständigen Instanzen besonders streng auf die Bewusstseinsfrage hingewiesen, daß in ihren eigenen Interessen der Arbeiter steht, daß sie zu sorgen, daß in ihren eigenen Unternehmungen reine Wirtschaft herrscht. Inwieweit der Volksbauverein Kartagehandlung nachgewiesen werden kann, wird die Untersuchung ergeben.

Heiner, Eugen Thari, Gemeinrat Max Falzel und der Unterzeichnete angehören.

Auffüllung eines seltenen Planes für die Kunst, wobei man von künstlerischem wie geschäftlichem Standpunkt die Stellung zum einen Grund- und Mittelstück als Vorbereitungsstellen wünschenswert ist nur Aufgabe der nächsten Zeit. P. Kühn.

Bildende Künste.

Niederungen von Hans Weid sind gegenwärtig im Kunstalon Emil Richter ausgestellt. Sie gehören zum besten, was auf diesem Gebiete in neuerer Zeit geschaffen wurde. Auf solchen Bildern wie Lebhaft und Liebermann wandelt, gibt der Künstler Szenen aus dem Leben und Landschaftsbilder seine genial entworfenen Phantasiebilder mit gleicher Meisterschaft. Was keine Weid besonders reizvoll macht, das ist die vollkommen müde erscheinende plastische Technik, die alles Geschau wie mit einem dichten poetischen Schleier überzieht. Vor allem steht aber in diesen Arbeiten ein überaus feines künstlerisches Bewußtsein, das nun namentlich auch seinen legendären Darstellungen zur Bildet zu plastischem natürlichem Leben verhilft. m.m.

Dresdner Kalender.

Theater am 7. Februar. Opernhaus: Hauptprobe zum Kongert (11): O. Simonsonkonzert, Reihe 1 (7). — Schauspielhaus: Strenge (1). — Wilder-Theater: Mein Kopf (1). — Meidana-Theater: Der Bettelstudent (1). — Central-Theater: Wo die Liebe hinhaut (7). — Volkswahl-Theater: Als ich noch im Hängeweide (17).

Wichtige Mitteilungen.

Ein Rundbrief des Sächsischen Kultusministeriums. Auf Grund einer von Professor Walter Ziemann und Geheimrat Dr. Adolph einberufenen Konferenz der sächsischen Kultusministerien ist die sächsischen und landesweiten Verbände der Sächsischen und Leipziger, daß eine Abteilung für bildende Kunst im Ministerium gebildet werde, der ein fachwissenschaftlicher Beirat, den die Ministerien der Justiz, des Kultus, des Innern und des Handels angehören, gebildet werden, die einem höheren als auch einer Staatskommission, angehören und als dessen Vertretung gelten.

Ein Aufruf für die Erziehung Unterricht und Jugendpflege. Die mit Beginn des nächsten Sommerhalbjahres an der Universität Leipzig begünstigt und der Leitung des ordentlichen Professors der Philosophie und Pädagogik Dr. phil. Eduard Spangier unterstellt. Die Lehrkräfte werden von gleichen Reputations an der Philosophisch-pädagogischen Seminar und das Praktisch-pädagogische Seminar der Universität einbezogen. Eine Liste im Anhang an der Verfügung und der Vertretung beider Seminare etwas geändert wird.

Die die erste deutsche Nationalversammlung tagte.

Die Vertreter des deutschen Volkes auf der neuen Nationalversammlung werden im neuen Theater in Weimar eine würdige Unterweisung finden, die aber freilich in diesem den Anforderungen an ein Parlamentshaus nicht entsprechen wird. Sie können sich dabei mit ein Mitgliedern der ersten deutschen Nationalversammlung in der Paulskirche zu Frankfurt a. M. treffen, die sich ebenfalls in einem zu ganz andern Zwecken bestimmten Raum häuslich einrichten mußten.

Die Paulskirche, so erzählt Heinrich Raabe, ist ein runder Tempel, dessen Mittelraum ringförmig durch Säulen abgegrenzt wird. In diesem Mittelraum saßen auf Stühlen die ersten deutschen Reichsvertreter, gegen Mittag schauend auf eine Rednerbühne in Gestalt einer Kugel, auf eine Präsidentschaftsstraße hinter dieser Kugel, auf rote Vorhänge mit Schwarz und Gold geschmückt und mit dem weißblauen Reichsadler geschmückt hinter dieser Straße, und auf ein romanisches Bild der Germania, hoch, hoch über dem Präsidentsen, ein Bild voll strenger Unschuld, aber geringer Kraft.

Unter den Säulen lag dann amphitheatralisch noch eine weitere Reihe von Bänken auswärts, auf denen die Zuschauer Platz nahmen. Vollgeköpft mit Zuschauern war auch die Hauptgalerie, die sich oben um den Scheitel des Tempels in gleicher Höhe mit dem Bild der Germania herumlag. Das Ganze erschien noch dem Urteil der Zeitgenossen als „ein geblühender Wald der Volksüberantheit.“ Ganz war für den Konflikt nicht zum Besten gefügt. Das geht aus den Aufzeichnungen des berühmten Juristen Robert von Mohl hervor, der in seinen Lebenserinnerungen berichtet:

Die Bedeutung und Leistung war gut gefügt. Klein aber war, daß sehr wenig leerer Raum für Säule und in der Mitte bestand, was dieser Konflikt durch Entzündung des Wagens für politische Redner noch unendlich beengt wurde. Es war dadurch der Verkehr unter den Mitgliedern sehr schwierig, so daß persönliche Bekanntschaft mit solchen, welche in einem anderen Teile des Hauses saßen, im Saale kaum gemacht werden konnte, fälschlich Meinungsäußerung, Anfragen und Verordnungen nicht wohl stattfanden.

Die größte Unzufriedenheit bestand darin, daß sich in der Mitte nur eine Rednerbühne befand, so daß Sonderausschüsse und Kommissionen nicht in dem eigentlichen Parlament saßen konnten, sondern Räume benutzen mußten, die zum Teil in fremden Entfernungen gemietet werden mußten. Es war daher unmöglich, daß irgendeine Kommission wie es oft nötig gewesen wäre, schnell zu einer Beschlusnahme zusammentrat, sondern ein solcher Akt bedurfte zu seiner Erledigung vieler Stunden.

Nicht einmal der Präsident oder das Ministerium hatten Sachzimmer, erzählt Mohl weiter, so daß eine Beratung oder schnelle Besprechung im Inneren auf dem Hauptplatze bei jeder Mit-

Sechster Kreis.

Zur Gemeinderatswahl!

Freitag den 7. Februar 1919

Einwohner-Versammlungen:

Dobritz, Gasthof, abends 7 1/2 Uhr
Lockwitz, Unterer Gasthof, abends 7 1/2 Uhr
Obergoritz, Reichschmied, abends 7 1/2 Uhr
Mobschatz, Gasthof, abends 7 1/2 Uhr.

Referenten:
 Arbeitersekretär E. Völkel, Gauleiter O. Schulz, Redakteur P. Barthel
 Geschäftsführer H. Lehmann, Cossebaude.

Einwohner! Wähler und Wählerinnen! Erscheint alle in diesen wichtigen Versammlungen. Es ist jedem Gelegenheit gegeben, seine Wünsche und Beschwerden vorzubringen. Die Wahlen zu den Gemeinderäten sind genau so wichtig wie alle andern Wahlen. Besucht also alle die Versammlungen und gebe am Sonntag jeder zur Wahl. [S 456]

Vierter Wahlkreis

Sonntag den 8. Februar 1919, nachmittags 3 1/2 Uhr [S 443]

Flugblatt-Verbreitung

Wir ersuchen die Partei- und Gewerkschaftsmitglieder herzlich aber ebenso dringend, sich recht zahlreich und pünktlich zu dieser notwendigen Parteiarbeit in nachstehenden Lokalen einzufinden.

Dresden-Neustadt: Edlermann, Rasenstraße 19. Vulstiger Hof, Vulstiger Straße. Edle Louisestraße. Engel, Köhlerische Straße 41.	Dresden-Neustadt: Olsen, Klaustraße 62. Kudsch, Delgolandsstraße 8. Königswald, Fichtenstraße 15.	Trachenberge: Bergheimstraße. Pieschen: Zur Börse. Krausner Hof, Köhlerstraße 9. Altmökten-Uebigau: Bündelstraße.
---	---	---

Freitag abend: Flugblattsalzen.

Jeder tue nach Kräften seine Pflicht und Schuldigkeit. Der Vorstand.

Gemeinderatswahl Klobische.

Freitag den 7. Februar, abends 7 1/2 Uhr

Öffentl. Einwohnerversammlung

im Saale der Albertshöhe.
Tages-Ordnung:

1. Die bevorstehenden Gemeinderatswahlen.
Referent: Gemeindevorsteher Genosse Lorenz.
2. Gemeindefragen.
Einwohner von Klobische, sorgt für massenhaften Besuch dieser sehr wichtigen Versammlung. [S 443] Der Einberufer.

Bühlau.

Sonntag den 8. Februar, abends 7 1/2 Uhr
in Bodens Restaurant

Versammlung.

Tagesordnung:
Die bevorstehende Gemeinderatswahl und ihre Bedeutung. [S 443]
Alle Genossen und Genossinnen und die sich dafür Interessierenden, sind eingeladen. Die Begleitleitung.

Dippoldiswalde!

Sonntag den 8. Februar, abends 8 Uhr

Gruppen-Versammlung

im Schützenhaus. [S 454]

Tagesordnung:
1. Neuwahl der Verwaltung.
2. Parteiangelegenheiten.

6. Reichstagswahlkreis.

Striesen, Gruna, Seidnitz.

Genossinnen, Genossen, Gewerkschaftler! Freitag den 7. Februar, abends ab 8 Uhr [S 454]

Flugblattsalzen im Schlüterhof.

Sonntag den 8. Februar, nachmittags von 8 Uhr an
Flugblattausstragen.

Sonntag den 9. Febr., früh von 7 Uhr an, im Schlüterhof
Dienstausgabe für den Wahltag.
Zahlreiche Beteiligung aller ist Pflicht! [S 454] Die Bezirksverwaltung.

Dobritz.

Freitag den 7. Februar, abends 7 1/2 Uhr
im Gasthof Dobritz

Einwohnerversammlung.

Tages-Ordnung:
1. Die Wahl zum Gemeinderat und die Aufgaben der Gemeindevorsteher.
Referent: Arbeitersekretär Ernst Wölkel.
2. Bericht unfres bisherigen Gemeindevorsetzers aus dem Gemeinderat.
Die Gemeindevorwähler und Wählerinnen werden ersucht, zahlreich in dieser Versammlung zu erscheinen. [S 454] Der Saal ist gut geheizt. Der Vorstand.

Bankangestellte!

Freitag den 7. Februar 1919, abends 7 1/2 Uhr

spricht im
Gewerbehaus
Präsident **Dr. Springer**
vom Schweizer Banker- und Bankierverband in Zürich [S 14]

Öffentl. Versammlung

6. Kreis, 1. Bezirk, Löbtau.

Sonntag den 8. Februar, nachm. von 2 Uhr an

Flugblatt-Verbreitung.

Ausgabe in Kämpfers Restaurant. [S 454]

Sicherheitstruppe Königsbrück.

Chemalige infanteristisch ausgebildete Angehörige der Garnison Königsbrück, Jahrgang 1895 und ältere, finden als Freiwillige Aufnahme
bei der Sicherheitstruppe 182.
Melbungen schriftlich an
Grosche, Kompanieführer. [S 45]
Sicherheitstruppe 177, Königsbrück, Neues Lager.

Turnverein Freie Turner, Löbtau, Fußball-Abteilung.

Sonntag den 8. Februar im Gasthof Wölfnitz
Anfang 6 1/2 Uhr. **Sommernachts-Ball (ohne Kostüm)** Eintritt 50 Pf.
Um zahlreichem Besuch bittet (w 179) Der Abteilungsleiter.

Heraus mit unsern Gefangenen!

Auf zu den grossen

Protestversammlungen

Sonntag den 9. Februar 1919
vormittags 11 Uhr — Einlass 10 1/2 Uhr

Central-Theater Sprecher: Herr Studienrat Dr. Bassenge	Residenz-Theater Sprecher: Herr Schriftsteller F. A. Gelller
---	---

Landesausschuß der Vereine vom Roten Kreuz in Sachsen. von Wardenburg, Generallt.

Vereinigung von Angehörigen Kriegsgefangener Dresden u.U. Hempel, Geheimrat.

Gasthof Wölfnitz.

Freitag den 7. Februar

Tanz-Abend

Belagte Hauskapelle. — Tanzgeld wird nicht erhoben.
Anfang 6 1/2 Uhr. — Ende 11 1/2 Uhr. — D. S. u. S. B. B.

„Erholung“

Freitag den 7. Februar [S 875]

Damen-Kränzchen!

Spiegelsäle Briesnitz

Freitag den 7. Februar auf vierteljährigen Wunsch [S 8818]

Beliebtes Damenkränzchen

Eingiger Betrieb v. d. Umgegend Dresden. Anf. 6 Uhr.
Lang freil. Eintr.: Herren 2 M., Damen 1 M. Wegen Ueberfüll. könn. referb. Tisch nur 5. 7 Uhr gebalt. werd.

Zum Damenball

Freitag den 7. Febr., abends 7 Uhr, wird höflich eingeladen.

Gasth. Oberpefesterwitz.

Ballsäle Cosmannsdorf.

Sonntag **Tanzabend** vom Gesangsverein
d. S. Febr.: Eintr.: Herren 1 M., Damen 1.50 M.
Anfang 6 Uhr. Eintritt: Damen 1 M., Herren 1.50 M.

7 Uhr

SARRASANI

abends

Das Sensations-Schauspiel
Die Verlorenen

Der neue Februar-**Weltstadt - Spielplan!**

Das volle Circus-Programm und Lustige Pantomimen [S 61]

3 Uhr Mittwochs Sonntags
Vorverkauf an der Circuskasse und im Reka.
Trocadero: Sachsens führendes Kabarett.

PELZE

Carl Dreier
Dresden
Wettersstraße: 38-40
L. L. L. L.

Zauckeroda.

Freitag den 7. Februar

Tanz-Abend

Belagte Hauskapelle. — Tanzgeld wird nicht erhoben.
Anfang 6 1/2 Uhr. — Ende 11 1/2 Uhr. — D. S. u. S. B. B.

Windelpreise

festgesetzt worden, die in jedem Geschäft aushängen sollen.

20 Proz. billiger

weil d. Brand beschädigt:
Einlochapparate
Wärmefächer
Rechtstufen usw.
und vieles andere mehr.

Otto Graichen
Kumpferstraße 16
Heinrichshof-Postg.

Nähseide

schwarz u. marine
8 Nadeln 1. — M.
6 : 1.00
12 : 2.00
18 : 3.00

Scheuertücher

prima Ware. Stück 1.80 M.

Richter

Koenigsstraße, Ecke Ammonstr.

Sommerhüte

zum Umziehen auf neueste Form
man nimmt sie jetzt angesetzt

H. Hensel

Zinzendorfstraße 51

Waschmittel

bester Erfolg für
Schmierseife

90 Pf. per Kilo.

22 Webergasse 22

Telephon Nr. 80972
gegenüber der Warenzentrale
Vertreter u. Wiederverkäufer gesucht

Einkauf u. Tausch

foto. Rep. u. Musikinstrumente.
Bieder. Adam, Jägerstraße 4

Nerven, die zur Verzweiflung bringen.

Viele Krankheiten, deren Ursache unerklärlich erscheint, sind nur eine Folge schwacher Nerven. Hoffweise kleine und große Beschwerden des Menschen kann man sich oft nicht erklären. Sie kommen wie von selbst nicht mehr wiederholend. Häufig verschwinden sie, wie gekommen. Aber andre Störungen machen sich dafür bemerkbar. Ein Hebel läßt das andre ob so daß sich gewisser Mensch in einem Jahre 365 verschiedene Krankheiten haben kann.

Doch sind diese Beschwerden durchaus nicht eingebildet, sondern sie betreffen wirklich und stehen auch in engem Zusammenhang untereinander. Das Nervensystem ist erschöpft. Oft scheinen diese Nerven und Störungen mit den Nerven gar nichts zu tun zu haben, aber wenn man sich genauer beachtet, so wird man das eine oder das andre der folgenden Anzeichen von Nervosität bald feststellen können, und manchmal auch mehrere davon: Jittern der Glieder, besonders der Hände, Reizen und Zittern in den Muskeln, Gefühllosigkeit einzelner Hautstellen, Jucken der Augen oder der Lider, feinele Berührungsempfindung, Unruhe ohne Ursache, Verdauungsbeschwerden nach Anstrengungen, Krämpfe der Haut, heunruhigende Träume, Alpträumen, Müdigkeit, besonders am Morgen, usw.

Die ernstesten Zeichen schwerer Nervenschwäche sind die oft wiederkehrenden Kopfschmerzen, die Schlaflosigkeit, die Müdigkeit, die schnelle geistige Ermüdung, die Gedankenlosigkeit, die leichte Reizbarkeit und schlechte Laune.

Nehmen Sie diese kleinen Warnungszeichen der Natur nicht leicht, denn Nervenschwäche kühlt das Maß des Lebens aus!

Sogar Weißstarrheit, Epilepsie, Schlaganfall und Pömmungen sind häufig aus unheimlicher Nervenschwäche entstanden. Auch Schizophrenien, sogar Erbkrankheiten, besonders die Kraut- und Trunksucht, treten als Folge von Nervenschwäche auf. Schon die die Nervenschwäche bringt diese Unannehmlichkeiten mit sich. Das Familienleben leidet darunter, besonders aber die geschäftliche Tätigkeit läßt nach, weil die Energie und die Ausdauer erlahmt.

Der Gefunde ist dem Kranken gegenüber im Geschäft stets im Vorteil. Der Gefunde trifft mit überlegener Ruhe schnell entschlossene zielbewusste Anordnungen, die ihm Vorteil bringen, während der Kranke gerätet, häufig aber doch geschäftig handelt und sich von seinen Rauten und seiner Reizbarkeit zu unüberlegtem Tun hinreißen läßt, das ihm Schaden bringt, die ihn dann um so mehr ärgert und entmutigt.

Nervosität ist oft der unerkannte Grund von manchen einem verfehlten Leben. Was ist dagegen zu tun?

Der beste und einfachste Weg ist Stärkung der Energie durch Ruhe, Erholung und geeignete Stärkungsmittel. Doch Ruhe findet der Kranke nicht, selbst wenn er Zeit und Gelegenheit dazu hat, also auch keine Erholung. Rührung genug finden die Nerven in den täglichen Speisen, aber sie nehmen diese nicht auf, weil sie zu sehr erschöpft sind, daher bedürfen sie der Anregung. So wie Salz und Gewürz anregend auf den Appetit wirken, so wirkt „Kolo-Dulz“ anregend und beschend auf die Nerven. Hierzu ist „Kolo-Dulz“ wirklich am geeignetsten, denn es enthält noch die Analyse bekannter Chemiker nichts, was Schaden könnte. Sorgfältige Versuche von Ärzten und Forschern haben bewiesen, daß „Kolo-Dulz“ ein gutes Mittel zur Anregung der Nerven und besonders des Gehirns ist und so Kraft und Leben spendend auf den ganzen Körper

wirkt. „Kolo-Dulz“ bringt Lebenslust und Schaffenstrenge sowie das Gefühl der Jugend mit seiner Kraft, die Erfolge und Mühe verbürgt.

In vielen Fällen, wie es vorstehende Briefe beweisen, ist „Kolo-Dulz“ gute Erfolge erzielt.

Nehmen Sie „Kolo-Dulz“ eine Zeitlang. Ihre Nerven werden angeregt, die Schwäche wird häufig nachlassen und Sie werden sich dann bedeutend wohler fühlen. Ich bin so vollkommen davon überzeugt, daß ich Ihnen gern ganz umsonst eine Probe senden werde, wenn Sie mir Ihre Adresse mitteilen.

Versuchen Sie diese Wirkung der Gratisprobe, sie ist ganz genug, um Ihnen gutzutun. Sie wird Ihnen ganz vorzüglich bekommen, und Sie werden mir dankbar sein, Ihnen durch postales, kostenloses Zusendung von „Kolo-Dulz“ Gelegenheit gegeben zu haben, ein so gutes und reelles Mittel kennen zu lernen, das keine Kränkung zu scheuen braucht. Ich garantiere, daß „Kolo-Dulz“ keine schädlichen Bestandteile enthält und daß es mit größter Sicherheit hergestellt ist, so daß es von jedem gut getragen wird. Die Anwendung ist ganz einfach, der Geschmack sehr angenehm.

Gleichfalls ganz umsonst sage ich der Probefendung noch ein lehrreiches, sehr unterhaltendes Buch bei, welches Ihnen in klarer, einfacher Sprache alles Wissenswerte über Nerven und Ihr Leben sowie über Nervennittel erzählt.

Je länger Sie leiden, je mehr verfallen Sie Ihr Leben, desto mehr Sie also jetzt gleich Ihre Gratisprobe, sie kann Ihnen gute Dienste leisten. Schreiben Sie recht deutlich Ihren Namen und Ihre Wohnung auf eine Postkarte, und adressieren Sie diese an Kolo-Dulz, Berlin SO 38, Nr. 34.

Kartoffelablieferung von Haushaltungen und Betrieben.

Für das Gebiet der Stadt Dresden wird unter Aufhebung der jetzt geltenden entgegenstehenden Bestimmungen auf Grund der Verordnung des Reichs- und Wirtschaftsministeriums vom 15. Januar 1919 — Sachliche Staatszeitung vom 17. Januar 1919 — folgendes bestimmt:

§ 1. Mit Rücksicht auf die erhebliche Festigung der wöchentlichen Kartoffelmenge auf 5 Pfund haben Personen, die am 15. September 1918 das vierte Lebensjahr vollendet haben, unter Anrechnung des Schwundes

a) mit dem für den bisherigen Verordnungszeitraum des Abkommens A/B der Landeskartoffelkarte (20. 1. bis 20. 4. 1919) bezogenen je einer Kartoffelkarte bis zum 31. Mai 1919 (18 Wochen) zu rechnen.

b) von dem für den bisherigen Verordnungszeitraum des Abkommens C/C* der Landeskartoffelkarte (27. 4. bis 19. 7. 1919) bezogenen je einer Kartoffelkarte 50 Pfund abzuliefern. Die verbleibenden 50 Pfund sind zum Verbrauch für die Zeit vom 1. 8. bis 19. 7. 1919 (7 Wochen) bestimmt.

§ 2. Die Ablieferung der Kartoffeln nach § 1 unter b. ist die die Beschränkung gemäß der Beschränkungsmaßnahme vom 20. November 1918 befristet wird, hat in der Zeit vom 15. Februar bis 15. März 1919 an eine der in der Anlage 1 aufgeführten Stellen in einwandfreier Beschaffenheit zu erfolgen. Die Bezahlung des Kaufpreises erfolgt sofort bei der Ablieferung nach dem Satz von 12 M. für einen Zentner.

§ 3. Diejenigen Einzelverbraucher, die nach § 1 unter b. Kartoffeln abzuliefern haben, erhalten bei der nächsten Hauptausgabe der Lebensmittelkarten von ihrer Vertrauensperson eine Anweisung, aus der ersichtlich ist, welche Kartoffelmenge von ihnen abzuliefern ist.

Krankenhäuser und Kliniken, soweit sie mit Kranken aus dem Zivilstande belegt sind, erhalten die Anweisung über die von ihnen abzuliefernde Kartoffelmenge in dem für die 2 händigen Restbetrag bei Ausstellung der Lebensmittelbezugscheine für die Woche vom 16. bis 22. Februar 1919 ausserordentlich. Vereinskassen, militärischen Gemeinwesen und Waisenanstalten werden die Anweisungen durch die Post zugestellt.

Die Anweisung besteht aus zwei Abschnitten. Ein Abschnitt I hat die Stelle, an die die Kartoffeln abzuliefern werden, den Empfang der Kartoffeln zu bestätigen; Abschnitt II ist von dieser Stelle abzutrennen und aufzubewahren.

§ 4. An Stelle der Ablieferung nach § 2 ist es nachgelassen, die ablieferungspflichtige Kartoffelmenge in der in § 2 bestimmten Frist gegen ab 4. Februar 1919 geltende Wochenkartoffelkarten oder Kartoffelbezugscheine an solche Einzelverbraucher oder Betriebe weiterzugeben, die keine Kartoffeln auf Landeskartoffelkarten bezogen haben und deshalb in der Wochenverordnung geblieben sind. Für je 50 Pfund Kartoffeln sind 10 Wochenkartoffelkarten A oder B oder Kartoffelbezugscheine in der gleichen Höhe auszugeben.

§ 5. Bei der Abholung der Lebensmittelkarten für die Zeit vom 16. 3. bis 12. 4. 1919 haben die ablieferungspflichtigen Einzelverbraucher ihrer Vertrauensperson für die Lebensmittelkartenausgabe entweder den Abschnitt I der Anweisung mit Empfangsbestätigung (§ 3) oder die entsprechende Anzahl Wochenkartoffelkarten oder Kartoffelbezugscheine (§ 4) zurückzugeben.

Personen, die den Abschnitt C/C* der Landeskartoffelkarte, obwohl noch unvollständig, bisher noch nicht zurückgegeben haben, gelten zunächst als auf diesen Abschnitt bezogene. Sie erhalten nach § 3 ebenfalls eine Anweisung auf Ablieferung der ablieferungspflichtigen Kartoffelmenge ausserordentlich. Den Kaufpreis darüber, daß sie auf den Abschnitt C/C* keine Kartoffeln auf Landeskartoffelkarte bezogen haben, haben sie durch Rückgabe dieses Abschnitts an ihre Vertrauensperson bis 15. März 1919 zu erbringen.

Die ablieferungspflichtigen Betriebe haben in gleicher Weise den Abschnitt I der Anweisung mit Empfangsbestätigung oder die entsprechende Anzahl Wochenkartoffelkarten oder Kartoffelbezugscheine oder den Abschnitt C/C* der Landeskartoffelkarte in der Zeit vom 18. bis 16. März im zuständigen Verwaltungsbezirk abzugeben.

§ 6. Das Eigentum an Kartoffeln, die nach dieser Bekanntmachung ablieferungspflichtig sind, kann im Einigungswege auf die Stadt Dresden übertragen werden. Dieser der zur Ablieferung Verpflichtete innerhalb der gesetzlichen Frist die entsprechenden Kartoffeln nicht ab, so ist der Lieferantpreis um 3.— M. für den Zentner niedriger zu bemessen, als der unter Berücksichtigung des Rückpreises sowie der Güte und Verwertbarkeit der Ware zu zahlende Preis.

§ 7. Zuwiderhandlungen werden nach § 38 der Landesbeschränkungsverordnung vom 20. September 1918 mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geld bis zu 10000 M. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Außerdem erhalten diejenigen Einzelverbraucher sowie Krankenhäuser und Kliniken, die ihrer Ablieferungspflicht nicht oder nur teilweise nachgekommen sind, auf die Zeit vom 16. März bis 6. Juli 1919 die Rationierungskarte bzw. Rationierungsbefreiung entzogen. Vereinskassen, militärischen Gemeinwesen und Waisenanstalten, die ihrer Ablieferungspflicht nicht oder nicht teilweise nachgekommen sind, erhalten auf die Zeit vom 20. Juli bis 6. September 1919 (7 Wochen) keine Kartoffelbezugscheine ausgestellt.

Dresden, am 5. Februar 1919.

Der Rat zu Dresden.

Anlage 1.
Johanna Fausthaber, Terrassenstr. 7, S. Gadenberger, Maxstraße 28, Michael Jacob, Mathildenstraße 68, Hermann Koch, Blumenstraße 6, Hermann Köpcke, Feindertstraße 3, Wilh. & Fräulein, Finkenauerstraße 7, Hermann Scholz, Lohstraße 13, August Kemmann, Lohstraße 13, Berta Kolmann, Am Vopitz 30, Otto Thiele, Morastr. 7, Hof, Karl Kollmann, 24, Vereinigte Produzenten- und Grünwarenhändler, Hauptmarktstraße, Stand 510/16, Robert Paul Wilhelm, Hauptmarktstraße, Stand 68, Hugo Kernmann, Hauptmarktstraße, Stand 45, Max Bauer, Schillerstraße 40, B. Helm, Barthelemy, Röhninger Str. 26, Bruno Wächter, Tammweg 5, Bruno Jander, Röhninger Straße 88, Paul Jander, Röhningerstraße 88, Hermann Scherke, Reichstraße 28, August Reckhoff, Lohmeyerstraße 3, Julius Häberle, Wollstraße 15. Außerdem sämtliche Verkaufsstellen des Röhninger Waren-Einkaufsbüros, sämtliche Verkaufsstellen des Konsumvereins Vorwärts für Dresden und Umge., e. G. m. b. H., sämtliche Verkaufsstellen des Konsumvereins für Pilschen und Umgegend in Pilschen e. G. m. b. H.

Molkereivereinigung in Walschdorf, Rietzdorf und Wiersdorf.

Da der Molkereivereinigung in Walschdorf, Rietzdorf und Wiersdorf nicht der gewünschte Erfolg geblieben ist, hat sich die Amtshauptmannschaft zu Zwangsmaßnahmen veranlaßt. Es wird deshalb angeordnet, daß die Milchhersteller in den eigenen Betrieben nicht weiter dürfen. Die Milchherstellung und Butterherstellung werden verboten. Die freierwerbende Milch ist in Walschdorf und Rietzdorf an die Sammelstelle Friedrich Wittig in Walschdorf, in Wiersdorf an die Weierei Linde in Pilschitzthal bei Radeberg oder die von ihr errichtete Sammelstelle in der Gemeinde von Weite von 42 Hf. für das Alter zu liefern. Zuwiderhandlungen werden nach § 14 und 85 der Bekanntmachung des Reichsanzeigers über Speisefette vom 20. Juli 1918 mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geld bis zu 10000 M. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Dresden-Neustadt, den 30. Januar 1919.

§9 Die Amtshauptmannschaft.

Verichtigung.

In der gestrigen Bekanntmachung über Fleischverordnung in der Stadt Dresden wird es heißen: So erhalten die Personen über 6 Jahre auf die Karten 1—10 bis 250 Gramm Fleischfleisch mit Knochen oder bis 200 Gramm Hackfleisch oder bis 250 Gramm Würst.

Dresden, am 5. Februar 1919.

Der Rat zu Dresden.

G. Kreis. Bezirk Strieson, Orna, Seidnitz, Blasewitz.

Nachruf.
Hierdurch zur Kenntnis, daß der Genosse **Albert Möckel, Steinmetz** verstorben ist. Die Vererdigung erfolgte bereits am vergangenen Sonntag. Ein ehrendes Andenken ist ihm erwünscht! (s. 454) Die Verwaltung.

Tanzordnerverein Dresden u. U.

Die Vererdigung eines langjährigen Verwaltungsmittels.
Max Richter

findet Freitag, nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Halle des Striesener Friedhofes aus statt. Um zahlreichere Beteiligung bitte! Die Gesamtverwaltung.

Dienstagabend 7 Uhr verchied nach langer aber schwerer Krankheit mein herzensguter Vater, unser Vater, Bruder, Onkel, Schwager- und Großvater

Herr Max Richter, Zimmerer im 62. Lebensjahre.
Dr.-Strieson, Wittenberger Straße 55, I. (s. 388)

In tiefer Trauer
Anna Maria Richter nebst Kindern.
Die Vererdigung findet Freitag, nachm. 4 1/2 Uhr, von der Halle des Striesener Friedhofes aus statt.

Deutscher Buchbinder-Verband.

Am 8. Februar nach langem Leiden unter langjährigem Mitglied, die Kollegin
Anna Höhne

Ihre treue Mitgefühl sichert ihr ein ehrendes Andenken bei allen Kollegen. Der Vorstand.

Verband der Arbeiter und Arbeiterinnen Filiale Dresden.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß am 8. Februar plötzlich und unerwartet die Kollegin
Gertrud Nagy im 24. Lebensjahre gestorben ist. Die Vererdigung erfolgt Sonntag nachm. 8 Uhr auf dem Weidener Friedhof. Um zahlreiches Beisei ersucht die Ortsverwaltung.

Widrig und unerwartet ist am 4. Februar unser brave, heiliggeliebte, vergessene Tochter und Schwester

Gertrud Groschwald nach kurzer Krankheit im blühenden Alter von 20 Jahren durch den Tod aus unserer Mitte gerissen worden. In unsagbarem Schmerz geht dies an
Wirrigt. **Bruno Groschwald** nebst Frau und Kindern.

Die Vererdigung findet Sonnabend nachm. 2 Uhr vom Trauerhause, Waisenstraße 3, aus statt. (s. 527)

Stadt Rarlen.

Hierdurch wird dem Grabe meiner lieben, unvergessenen, viel zu früh dahingeshiedenen Gattin und treuherzigen Mutter
Frau Margarete Bette geb. Groß

sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden, Bekannten, Hausbesuchern und Nachbarn, die unsern Schmerz durch wohlwollende Teilnahme, herrlichen Blumenkranz und Beisei zur letzten Ruhestätte zu lindern suchen, den herzlichsten Dank. Ferner herzlichen Dank dem geliebten Verein Edelweiß für das freiwillige Tragen sowie Herrn Pastor Nibel für die tröstlichen Worte am Sarge.
Dresden-N., Weidnerstraße 80.
Der trauernde Gatte
Gust Bette und **Ganfel**. (s. 577)

Hohenverdienst

mit Personen aus all. Breiten durch ihre Mitarbeit an volkswirtschaftl. Unternehmen ohne Kapital od. sonstiges Risiko bei strengster Disziplin großverdienstl. Off. um D. K. 276 an Rudolf Mosse, Dresden.

Guter Verdienst

durch Verkauf von echter **Pirngang-Öl** 6 L. 5 M., 12 Hf. 10 M., 24 Hf. 20 M., 48 Hf. 40 M., 96 Hf. 80 M., 192 Hf. 160 M., 384 Hf. 320 M., 768 Hf. 640 M., 1536 Hf. 1280 M., 3072 Hf. 2560 M., 6144 Hf. 5120 M., 12288 Hf. 10240 M., 24576 Hf. 20480 M., 49152 Hf. 40960 M., 98304 Hf. 81920 M., 196608 Hf. 163840 M., 393216 Hf. 327680 M., 786432 Hf. 655360 M., 1572864 Hf. 1310720 M., 3145728 Hf. 2621440 M., 6291456 Hf. 5242880 M., 12582912 Hf. 10485760 M., 25165824 Hf. 20971520 M., 50331648 Hf. 41943040 M., 100663296 Hf. 83886080 M., 201326592 Hf. 167772160 M., 402653184 Hf. 335544320 M., 805306368 Hf. 671088640 M., 1610612736 Hf. 1342177280 M., 3221225472 Hf. 2684354560 M., 6442450944 Hf. 5368709120 M., 12884901888 Hf. 10737418240 M., 25769803776 Hf. 21474836480 M., 51539607552 Hf. 42949672960 M., 103079215104 Hf. 85899345920 M., 206158430208 Hf. 171798691840 M., 412316860416 Hf. 343597383680 M., 824633720832 Hf. 687194767360 M., 1649267441664 Hf. 1374389534720 M., 3298534883328 Hf. 2748779069440 M., 6597069766656 Hf. 5497558138880 M., 13194139533312 Hf. 10995116277760 M., 26388279066624 Hf. 21990232555520 M., 52776558133248 Hf. 43980465111040 M., 105553116266496 Hf. 87960930222080 M., 211106232532992 Hf. 175921860444160 M., 422212465065984 Hf. 351843720888320 M., 844424930131968 Hf. 703687441776640 M., 1688849860263936 Hf. 1407374883553280 M., 3377699720527872 Hf. 2814749767106560 M., 6755399441055744 Hf. 5629499534213120 M., 13510798882111488 Hf. 11258999068426240 M., 27021597764222976 Hf. 22517998136852480 M., 54043195528445952 Hf. 45035996273704960 M., 108086391056891904 Hf. 90071992547409920 M., 216172782113783808 Hf. 180143985094819840 M., 432345564227567616 Hf. 360287970189639680 M., 864691128455135232 Hf. 720575940379279360 M., 1729382256910270464 Hf. 1441151880758558720 M., 3458764513820540928 Hf. 2882303761517117440 M., 6917529027641081856 Hf. 5764607523034234880 M., 13835058055282163712 Hf. 11529215046068469760 M., 27670116110564327424 Hf. 23058430092136939520 M., 55340232221128654848 Hf. 46116860184273879040 M., 110680464422257309696 Hf. 92233720368547758080 M., 221360928844514619392 Hf. 184467440737095516160 M., 442721857689029238784 Hf. 368934881474191032320 M., 885443715378058477568 Hf. 737869762948382064640 M., 1770887430756116955136 Hf. 1475739525896764129280 M., 3541774861512233910272 Hf. 2951479051793528258560 M., 7083549723024467820544 Hf. 5902958103587056517120 M., 14167099446048936441088 Hf. 11805916207174113034240 M., 28334198892097872882176 Hf. 23611832414348226068480 M., 56668397784195745764352 Hf. 47223664828696452136960 M., 113336795568391491528704 Hf. 94447329657392904273920 M., 226673591136782983057408 Hf. 188894659314785808547840 M., 453347182273565966114816 Hf. 377789318629571617095680 M., 906694364547131932229632 Hf. 755578637259143234191360 M., 1813388729094263864459264 Hf. 1511157274518286468382720 M., 3626777458188527728918528 Hf. 3022314549036572936765440 M., 7253554916377055457837056 Hf. 6044629098073145873530880 M., 14507109832754110915674112 Hf. 12089258196146291747061760 M., 29014219665508221831348224 Hf. 24178516392292583494123520 M., 58028439331016443662696448 Hf. 48357032784585166988247040 M., 116056878662032887325392896 Hf. 96714065569170333976494080 M., 232113757324065774650785792 Hf. 193428131138340667952988160 M., 464227514648131549301571584 Hf. 386856262276681335905976320 M., 928455029296263098603143168 Hf. 773712524553362671811952640 M., 1856910058592526197206286336 Hf. 1547425049106725343623905280 M., 3713820117185052394412572672 Hf. 3094850098213450687247810560 M., 7427640234370104788825145344 Hf. 6189700196426901374495621120 M., 14855280468740209577650290688 Hf. 12379400392853802748991242240 M., 29710560937480419155300581376 Hf. 24758800785707605497982484480 M., 59421121874960838310601162752 Hf. 49517601571415210995964968960 M., 118842243749921676621202325504 Hf. 99035203142830421991929937920 M., 237684487499843353242404651008 Hf. 198070406285660843983859875840 M., 475368974999686706484809302016 Hf. 396140812571321687967719751680 M., 950737949999373412969618604032 Hf. 792281625142643375935439503360 M., 1901475899998746825939237208064 Hf. 1584563250285286751870879006720 M., 3802951799997493651878474416128 Hf. 3169126500570573503741758013440 M., 7605903599994987303756948832256 Hf. 6338253001141147007483516026880 M., 15211807199989964617513896664512 Hf. 12676506002282294014967032053760 M., 30423614399979929235027783329024 Hf. 25353012004564588029934064107520 M., 60847228799959858470055566658048 Hf. 50706024009129176059868128215040 M., 121694457599919716940111133316096 Hf. 101412048018258352119736256430080 M., 243388915199839433880222266632192 Hf. 202824096036516704239472512860160 M., 486777830399678867760444533264384 Hf. 405648192073033408478945025720320 M., 973555660799357735520889066528768 Hf. 811296384146066816957890051440640 M., 1947111321598715471041778133057536 Hf. 1622592768292133633915780102881280 M., 3894222643197430942083556266115072 Hf. 3245185536584267267831560205762560 M., 7788445286394861884167112532230144 Hf. 6490371073168534535663120411525120 M., 15576890572789723762334225064460288 Hf. 12980742146337069071326240823050240 M., 31153781145579447524668450128920576 Hf. 25961484292674138142652481646100480 M., 623075622911588950493369002578411536 Hf. 51922968585348276285304963292200960 M., 1246151245823177900986738005156823072 Hf. 103845937170696552570609926584401920 M., 2492302491646355801973476010313646144 Hf. 207691874341393105141219853168803840 M., 4984604983292711603946952020627288288 Hf. 415383748682786210282439706337607680 M., 9969209966585423207893904041254576576 Hf. 8307674973655724205648794126752153600 M., 19938419933170846415787808082509153152 Hf. 16615349947311448411297588253504307200 M., 39876839866341692831575616165018306304 Hf. 33230699894622896822595176507008614400 M., 79753679732683385663151232330036612608 Hf. 6646139978924579364519135001401722880 M., 159507359465366771326302464660073225216 Hf. 13292279957849158729038270002803445760 M., 319014718930733542652604929320146450432 Hf. 26584559915698317458076540005606891520 M., 638029437861467085305209858640292900864 Hf. 53169119831396634916153080011213783040 M., 1276058875722934170610419717

Kaiser-Palast.
 Donnerstag den 6. Februar 1919:
Eröffnung der großen Konzerte mit Gesangsfilisten!
 Abends 7 1/2 Uhr im Wärmersaal:
Grosses Militär-Sonder-Konzert
 Kapelle 2. Grenadier-Regiment Nr. 101
 Leitung: Musikdirektor **Felers**
 Mitwirkung der Konzert- und Operettensängerin
 Hrl. **Elouise Sarden.**
Lieder zur Laute:
 Hrl. **Hansl Stadler.**
 Operettensängerin Hrl. **Trude Knüpfel.**
 Opernsänger **Richard Klipper.**
 Nachmittags 5 Uhr im Wärmersaal:
Kaffee-Konzert.
 Abends 7 Uhr im Jagdsaal: [B 3595]
Karl-Heber-Konzert.

Eröffnung.
Walhalla-Saal, Freiburger
 Strasse 69.
 Freitag den 7. Februar. Anfang 8 Uhr
Erstes öffentlich. Tanzkränzchen.
 Für Gesellschaften **sehr schöne Theater-**
bühne mit allen modernen Bühneneinrichtungen
 bestens empfohlen. [W 176]
 Um gütige Unterstützung bitten **Alfred Baum u. Frau.**

Bellevue
 Waltherstrasse 27.
 Sonntag den 9. Februar
Großer Eröffnungs-Ball
 Neues Orchester
 Vollständig neu vorgerichtet [W 157]
 Es laden ergebenst ein **Oswin Nitzsche u. Frau.**

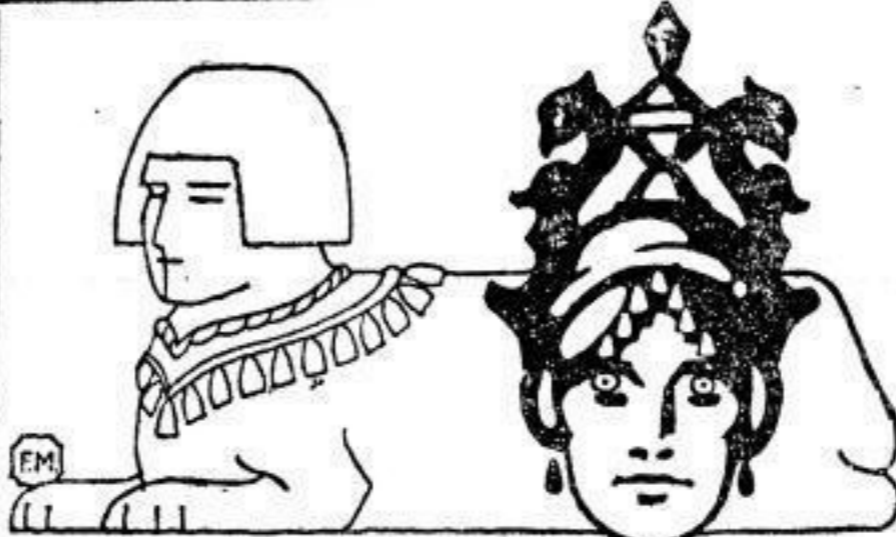
Sonnabend den 8. Februar
Donaths Neue Welt, Tolkewitz
Feiner Tanzabend.
 Anfang 8 1/2 Uhr. — Omnibusverbindung. — Ende 11 1/2 Uhr.
 Eintritt: Damen und Militär 1.50 Mk., Herren 2.00 Mk.
 in! Steuer. Tanz frei. [B 3547]
 Gönner und Gäste herzlich willkommen! D. B.

Königshof-Theater.
 B 8476 Täglich Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.
 Nur noch bis Freitag den 7. Februar
Am Brunnen vor dem Tore
 Singspiel-Operette in 3 Akten von Oef. Felig. Musik von
 Walter Gorge. — Letzte Straßenbahn 9.45 Uhr
 Ab Sonntag: **Polnische Wirtschaft** Operette
 abend: v. Gilbert.
 Aernystr. 13415.

Odeum, Carussstrasse 26
 Sonnabend den 8. Februar 1919
Kappen-Tanzabend.
 Effektvolle Beleuchtung. [W 92]
 Gönner und Gäste laden hierzu herzlich ein
 ehemalige Scholaren d. Ludwigschen Lyceums.

Wilder Mann
 Sonntag den 9. Februar [W 109]
Gr. Eröffnungs-Ball.
Gasthof Mockritz.
 Sonnabend, Anfang 8 1/2 Uhr: [B 8514]
Großer Tanzabend (Kappenball)
 Ende 11 1/2 Uhr. Es laden ergebenst ein **T.-C. G. 13.**

Hennry-Lichtspiele
 Heute Wettinerstrasse 34 Heute
Sein Todfeind
 Die größte Sensation. **6** Die größte Sensation.
 Harry Viel. Harry Viel.
 W. H.
 B 3550! Spannend von Anfang bis Ende.
 Nächste Woche: Stunstfilm **Opium.**



DIE LIEBE DER BAJADERE

Der große
indische Prachtfilm
 Liebestragödie in einem Vorspiel und
 fünf Akten, verfaßt und inszeniert von
Svend Gade, dem Verfasser der
 „Lieblingsfrau des Maharadschah“
 Ueber 1000 Mitwirkende!
 Blendende Ausstattung!
 Märchenhafte Szenarien!
 Verstärktes Orchester!
Ein Film von grandioser Wirkung!
 Von Donnerstag an täglich ab 3 Uhr

Kammer-Lichtspiele
 Wildruffer Straße 29 [S 179]

Kauf nach der Constantia, Cotta, Hamburger Str. 89, zum
Elite-Ball.
 Gäste und Gönner herzlich willkommen!
 Eintritt: Damen 1.50 Mk., Herren 2 Mk., Tanz frei.
 D. B.

Tonhalle, Dresden-Neust.
 Glacisstrasse 28.
 Freitag den 7. Februar [W 101]
Feiner Ball.
 Tourenanz. Anf 8 Uhr. Tanzmarken.

MUSENHALLE
 Vorh. Büttow, Reifeledorfer Str. 17, Strassenb. 7, 13, 22.
 Täglich: **Gr. Operetten- u. Singspielabend!**
 7.15 Uhr: **Der rote Hanni!** Operette, 1 Akt } Vollständig
Rosen! Singspiel in 1 Akt } neu für hier!
 Auf vielseitigen Wunsch: **Die wilde Toni!** Singspiel
 w 176) in 2 Akten.
Ab Sonntag den 9.: Eröffnung des Ballsaals.

Leineweber
 Lichtspiele
 Der grosse Sensationsfilm
Opium
 Tragödie zweier Aerzte aus drei Welt-
 teilen: China, Indien, Europa.
 Märchenhafte Ausstattung.
 Anfang 3 Uhr täglich. [W 179]
 — Vorzügliche Künstlerkapelle. —

DKH
 Straßendamm 7, 10, 22.
 Spielplan
 für 7. und 8. Februar
 von 8 1/2 — 10 Uhr:
Goldelse!
 nach d. gleichnam. Roman
 in 5 Akten. [B 3554]
Paul Heidemann.
 Lustspiel in 3 Akten
 sowie d. gr. Festprogramm.
Drei-Kaiser-Hof

Hammers Hotel
 Hauptstrasse 7, Strassenb. 1, 2, 3, 23
 Sonnabend den 8. Februar
Großer Tanzabend
 mit Kottillon. [B 8667]
 Schneidige Ballmusik von der be-
 rühmten Hauskapelle (10 Mann).
 Gäste herzlich willkommen! Zahlreiche Be-
 teiligung erwartet D. B. Sp. S. Wetze 7.
 Anfang 8 1/2 Uhr. Große Überdachung! Ende 11 1/2 Uhr

Weitendtschlößchen.
 Freitag den 7. Februar im großen Saal [B 867]
Feiner Damen-Ball
 verbunden mit verschiedenen Ueberrassungen.
 Nur Eintritt. — Kein Tanzgeld.
 Anfang 8 Uhr. Ende 11 1/2 Uhr. [S. 8.]

Gasth. Leubnitz-Neustra
 Freitag, 7. Febr. **Großer Tanzabend!**
 [B 8674]
 Anfang 8 Uhr. — Nur Eintritt, kein Tanzgeld.
Gasthof Birkigt.
 Sonnabend den 8. Februar, abends 8 1/2 Uhr [W 17]
Konzert der Weber-Sänger
 nachdem feiner Ball.
 Um zahlreichen Besuch bitten **G. Kunko.**
 Ratschützterverein Goldh. Gittersee.

Prinzeß Theater
 Lichtspiele
 Pragerstr. 52
Große Elite-Woche!

Die tolle Heirat von Lalo
 Ein Spiel aus der galanten Zeit in 4 Akten.
 In der Hauptrolle:
Bernd Aldor.
Die platonische Ehe
 Glänzendes Lustspiel in 4 Akten.
 In der Hauptrolle:
Mia May.
 Wochentags 4, 6 u. 8 Uhr.
 Sonntags von 3 — 10 Uhr. [S 179]

UT
Licht-Spiele
 Dresden-A., Waisenhausstrasse 21.

Der Rattenfänger
 Die alte Sage in lebendigen Bildern und
 Versen neu erzählt von **Paul Wegener**
 in 5 Akten.

Der
Fuchs im Hühnerstall
 Eine lustige Mädchenpensionatgeschichte
 in 2 Akten.
Vorführungszeiten:
 Wochentags von 4 — 10 Uhr
 Sonntags von 3 — 10 Uhr [S 179]

Polizei...
 Sonnabend...
 In De...
 wasser...
 schon...
 sich...
 den...
 Wider...
 stand...
 be...
 sichtlich...
 v...
 noch...
 immer...
 Ge...
 spenst...
 der...
 her...
 spart...
 affik...
 gelungen...
 ge...
 doch...
 irgend...
 w...
 Rationa...
 l...
 die...
 elenden...
 die...
 Folge...
 der...
 Krieg...
 durch...
 Stille...
 des...
 schwe...
 re...
 munter...
 da...
 jeren...
 und...
 wir...
 dürfen...
 nicht...
 aufge...
 heraus...
 daß...
 Zukunft...
 ent...
 Ein...
 versam...
 lung...
 die...
 Arbeiter...
 deut...
 sche...
 hat...
 vor...
 me...
 die...
 Arbeiter...
 und...
 der...
 Land...
 sich...
 bald...
 der...
 g...
 der...
 W...
 mit...
 besten...
 Höhe...
 reich...
 land...
 voran...
 Die...
 öfen...
 haben...
 Regier...
 die...
 logis...
 z...
 ver...
 am...
 bereit...
 auch...
 würden...
 es...
 in...
 die...
 diese...
 Partei...
 in...
 Deut...
 sch...
 muß...
 und...
 vari...
 1...
 werden...
 sch...
 ar...
 Z...
 sch...
 auch...
 mit...
 Rationa...
 l...
 Fall...
 noch...
 gegen...
 heute...
 bege...
 in...
 die...
 Reg...
 Stun...
 de...
 nehmen...
 Dem...
 ocratie...
 heit...
 doch...
 w...
 Regier...
 Autor...
 ität...
 Nach...
 druck...
 können...
 Frau...
 mit...
 in...
 dieser...
 war...
 die...
 ar...
 arist...
 krati...
 gef...
 St...
 ärkung...
 haben...
 und...
 mit...
 der...
 geht...
 Sch...
 geben...
 we...
 über...
 diese...
 lung...
 noch...
 In...
 ver...
 am...
 Streit...
 Streit...
 Ausland...
 Def...
 hat...
 das...
 ban...
 der...
 Demo...
 recht...
 auf...
 Nationa...
 l...
 über...
 leu...